



# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Perizeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärtig 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gack in Wildbad.



Nummer 108

Wildbad, Mittwoch, den 12. Mai 1920.

54. Jahrgang

### Sum Himmelfahrtsfest.

ep. Am Himmelfahrtsfest zieht es jeden unwiderstehlich hinaus in die Natur, wo der blaue Himmel sich über uns wölbt und das Auge sich sattieren kann am Maienklein. Und während man so durch die morgensüßen Wiesen geht und zwischen blühenden Apfelbäumen wandert, fangen die Kinder an zu singen:

Geh' aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser schönen Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben.

In die Natur ist alle Tage neu, als wäre sie eben erst aus Gottes Schöpferhand hervorgegangen, und wer sie in sich aufnimmt, der wird selber wie neu geboren und fühlt sich als freies Gottesgeschöpf in dieser Gotteswelt.

Nicht alle haben den Sinn dafür. Wenn man in der Eisenbahn oder auf einem Lagerplatz im Wald mit Leuten, die mit zuchtlosem Gebahren oder ärmlichem saden Alltagsgeschwätz das Fest schänden, zusammensißt, dann hat man Augenblicke, wo man Schiller's Worten zustimmt:

Die Welt ist vollkommen überall,  
wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.

Es ist nicht zu verwundern, daß eine Enttäuschung durch die Reiben derer überkommt, die vom Himmel auf Erden träumten. Sie sind ganz nah am Ziel ihrer Wünsche, aber nun geht es ihnen wie Kindern, die meinten, von der Spitze des Berges aus in den Himmel hineingreifen zu können, und da sie oben sind, merken sie, daß er noch ebenso fern ist, wie da sie unten waren.

Wer den Himmel nicht in sich trägt, wird ihn nie auf Erden finden. Wer nicht selber Friede und Freude, Lauterkeit und Liebe schon im Herzen mitbringt, wird vergeblich nach dem Glück suchen. Aber dies sind Gottesgaben, die nicht von dieser Welt stammen, sondern aus dem Reich der Seele. Von diesem Reich predigt das Himmelfahrtsfest.

Wenn man am Ende eines solchen Tages heimzieht, und der Abend sich auf die Natur herniederstürzt, dann kann es geschehen, daß die Seele ihre Schwingen regt und sich emporhebt über diese irdische Welt. Vielleicht geht uns dann das schwermütige Sehnsuchtslied durch den Sinn:

Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?  
Die Heimat der Seele ist droben im Licht," heißt die Antwort. Sind wir erst dafür geworden, sie zu verstehen, dann hat uns das Himmelfahrtsfest den Sinn des Lebens enthüllt.

### Die Wahlmüdigkeit.

Seit den Wahlen zur Nationalversammlung im 19. Januar 1919, bei denen die Beteiligung durchschnittlich etwa 70 Prozent der Wahlberechtigten betrug — bekanntlich war erstmals das Wahlalter auf das 20. Lebensjahr herabgesetzt und das Frauenwahlrecht ausgeübt — ist die Wahlbeteiligung ständig zurückgegangen. Schon bei den Wahlen zu den Einzelkandidaten, die kurz darauf stattfanden, betrug sie kaum 75 Prozent. Von da an nahm die Wahlmüdigkeit aber, wie sich bei den Gemeindevahlen feststellen ließ, auffallend stark zu, namentlich im Bürgertum. Wobin das führen muß, erzieht man aus der Geschichte der ersten französischen Revolution von 1789. Die Revolution hatte dem französischen Volk ein bedeutend erweitertes Wahlrecht gebracht. Und die neuen Rechte machten, wie der Geschichtsschreiber der französischen Revolution D. Taine schreibt, während der ersten sechs Monate dem Volk Vergnügen. Aber sehr bald ließ das Interesse nach. Schon Anfangs 1790 war die Zahl der Wähler und die der Nichtwähler fast gleich. In der Mitte des Jahres waren die Nichtwähler in der Mehrzahl. In Besancon finden sich kaum noch drei Viertel der Wähler an der Urne ein. Von 81 000 Wahlberechtigten der Pariser Wahlliste stimmten im August 1790 67 200 nicht ab, im November enthielten sich 71 408 der Abstimmung und 1791 machten nur noch 7000 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. So dankte die Mehrheit ab, sagt Taine, und entzieht sich den ihr von der Verfassung übertragenen Rechten und Pflichten, teils aus Gleichgültigkeit, Unvorsichtigkeit und Ueberdruß, teils aus Abneigung gegen den Wahlärm oder gegen die Politik überhaupt. Da sitzt sich die radikale Minderheit, der Jakobiner, ab mit dem ganzen Völk politischer Fanatiker in das

politische Leben, erringt bei den Wahlen den Sieg und die politische Macht fällt ihr als Lohn zu. Mit den allgemeinen politischen Rechten hat es nun ein Ende und die Schreckensherrschaft einiger Tausend hält das Staatswesen im Bann.

### Italien und der Verband.

Rom, 11. Mai.

Der Hauptschriftleiter der „Idea Nazionale“, Francesco Coppola, der in San Remo mehrere Unterredungen mit leitenden Persönlichkeiten hatte, schreibt: Der Weltkrieg sei eigentlich Griechenland zuliebe geführt worden, das seinerseits gar nichts anderes sei als die Maske Englands. Frankreich habe in San Remo während der türkischen Verhandlungen bis zuletzt geschwiegen, „um dann mit England den Handel abzuschließen, der ihm das deutsche, England hingegen das türkische Zell anliefer“. Das sei der tiefere Sinn der englisch-französischen Notenkomödie. Im „Messaggero“ sagt der ententefreundliche Campolongo in einem Pariser Brief, „in Paris seien alle überzeugt, daß England in der deutsch-französischen Streitfrage einen günstigen Boden gesucht habe, um zu seinen Gunsten das türkische Aufteilungsproblem zu lösen“. Die Türkei steht heute in größerem militärischem Arischen als England. Es ist nicht zu erwarten, daß die Türkei die türkische Friedensverträge zur Ausführung gelangen könnte. Dazu steht hinter der Türkei der Moslemsimus. Coppola hatte in San Remo auch lange Gespräche mit dem türkischen Vertreter Galib Kemal über die Lage der Türkei. Allein die 400 000 Mann, welche nötig wären, bloß die Türkei zur Ausführung des Vertrags zu zwingen, sind nach allem, was Coppola in San Remo vernommen hat, nicht aufzutreiben. Aber hinter der Türkei stehen, sagt Coppola, Ägypten, das syrische Reich Fezzan, und das seines Bruders Abdullah, Irak; die Kurden, welche die von England ihnen angebotene Autonomie ablehnen, die Tataren von Aserbeidshan, Turkestan, Afghanistan und die Mohammedaner Judens. Vorläufig sind alle diese Länder arm an Organisatoren und Organisation, aber mit den Verhältnissen werden auch dort die Männer reifen, die aus ihnen die Waffe gegen England schmieden.

Man billigt in ganz Italien die von Ritti im Sinn Giolittis betriebene türkische Politik, welche sich gleichsam im geheimen, d. h. ohne daß dies ausgesprochen wird, auf die geschilberte Zukunftslage einstellt. In einem Leitartikel des „Tempo“ wird sogar die Ansicht ausgesprochen, Italien werde erst dann Ruhe aus den wirtschaftlichen Angelegenheiten in Anatolien ziehen, wenn England vor dem Zusammenbruch seiner Politik der Ländergeier und Völkervergewaltigung im Orient angelangt sein werde.

### Neues vom Tage.

#### Die Staatssekretäre.

Berlin, 11. Mai. In der neuen Befolungsordnung ist der Titel „Staatssekretär“ in „Staatsminister“ umgewandelt, was zugleich eine Hebung der Amtsstellung bedeutet.

#### Die Bewirtschaftung der Ernte 1920.

Berlin, 11. Mai. Am 15. Mai werden die Ernährungsmittel in Berlin zu einer Beratung der Bewirtschaftung der diesjährigen Getreide- und Kartoffelernte und anderer Fragen zusammentreten.

#### Der holländische Kredit.

Berlin, 11. Mai. Nach den hiesigen Blättern soll der holländische Kredit von 30 1/2 Millionen Gulden (nach heutigem Kurs rund 587 Millionen Mark) folgendermaßen verwendet werden: Die holländische Regierung wird 5000 Tonnen Weizen zum Betrag von 1 570 000 Gulden und 5400 Tonnen Fleisch zum Preis von 5 750 000 Gulden liefern. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, dazu Deringe im Betrag von 3 500 000 Gulden, Milch und Milchzucker für 6 Millionen Gulden, Kofosöl und Kofosrübe für 2 600 000, Tee für 8 Millionen und Wermut für 1 Million Gulden zu kaufen.

#### Lohnbewegung.

Düsseldorf, 11. Mai. Die Wädgergehilfen und Brotfabriker haben die Arbeit niedergelegt, weil der von ihnen verlangte Wochenlohn von 325 Mk. nicht bewilligt wurde.

### Die Franzosen bleiben in Frankfurt.

Paris, 11. Mai. Weiter meldet, Frankfurt werde vorläufig nicht geräumt werden. Dies wird von diplomatischer Seite bestätigt mit dem Hinzufügen, daß der Abzug der Reichswehr aus dem Reichgebiet auf die Räumungsfrage ohne Einfluß sei. Das „Journal“ bemerkt, Frankreich sei jetzt der Festlegung der Entschädigungssumme und der Abtragung in jährlichen Teilsummen nicht mehr abgeneigt, es verlange aber von Deutschland ein greifbares Pfand (die Besetzung des Rheingaus). Lloyd George werde dem Verlangen Frankreichs zustimmen.

### Verschiebung der Konferenz von Spa.

Brüssel, 11. Mai. Amtlich wird bestätigt, daß die Konferenz von Spa bis Ende Juni oder Anfang Juli verschoben werden soll. (Auch die deutsche Regierung hat wegen der Wahlgeschäfte die Verschiebung der Konferenz angeregt.)

### Ungarn wehrt sich.

Budapest, 11. Mai. In Budapest fanden große Kundgebungen gegen den Friedensvertrag und die Verbündeten statt. Die Häuser, in denen die Vertreter der Verbündeten wohnen, mußten durch Militär geschützt werden. — Die Nationalversammlung nahm ein Gesetz an, das dem Reichsverweser General Dorthy für den Fall eines Kriegs unbeschränkte Macht überträgt. — Wenn der Oberste Rat die Abänderung des Friedensvertrags ablehnt, wird der Vertrag wohl zunächst unter Protest unterzeichnet werden.

### Der Streit in Frankreich.

Paris, 11. Mai. Die Gewerkschaften in Marseille und St. Etienne haben den Generalstreik beschlossen. Die Straßenbahnen in Lyon haben sich dem Streik angeschlossen.

### Kabinettskrisis in Italien?

Basel, 11. Mai. Die „Basler Nationalzeitung“ erfährt aus Rom, daß mit dem Rücktritt Rittis gerechnet werde. Als Nachfolger werde Giolitti genannt. (Der frühere Ministerpräsident Giolitti, jetzt beinahe achtzigjährig, war 1915 gegen den Bündnisbruch Italiens, weshalb er von Minister Salandra, Sonnino und Luzzatti abgedrängt wurde.)

### Die Not der Zeitungen.

Leipzig, 11. Mai. In der außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger wies der Vorsitzende Dr. Faber darauf hin, daß infolge der steigenden Belastung der Presse und da Regierung und Nationalversammlung die immer wieder geforderten dringenden Maßnahmen nicht getroffen haben, jeden Augenblick der Zeitpunkt eintreten könne, zu dem das Weitererhalten der Zeitungen unmöglich wird. In diesem Fall droht die Gefahr, daß fremde Presseunternehmen als Käufer auftreten und daß Maschinen und Material ins Ausland abwandern, wie es im besetzten Gebiet bereits mehrfach geschehen ist. Mit Bezug auf die noch immer ungeheuer ansteigenden Papierpreise wurde eine Entschließung angenommen, in der die Preisfestlegung durch öffentliche Regelung zwischen Reich und Papiererzeugern verlangt wird. Es heißt weiter: „Wenn diese Forderung nicht erfüllt wird, lehnt die Organisation der deutschen Zeitungsverleger jede Verantwortung für die unabsehbaren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen ab. Wenn die Regierung und die Parteien im Wahlkampf noch auf die Presse rechnen, dann müssen sofort energische Schritte geschehen, um das Weitererhalten der Zeitungen zu gewährleisten. Andernfalls wird sich mit dem Schicksal der freien deutschen Presse das Schicksal der Parteien erfüllen, die nicht instande oder zu kurzfristig waten, sich diese Presse zu erhalten.“

### Notenwechsel mit dem Verband.

Berlin, 11. Mai. Der französischen Regierung wurde auf eine Note mitgeteilt, daß die Reichswehr in dem verlangten Umfang aus der neutralen Zone zurückgezogen sei. Die Rheinlandkommission sandte darauf einige französische Offiziere, die den Sachverhalt prüfen sollen. Die Verbündeten haben der deutschen Regierung mit einer Note die erste Namenliste der Beschludigten mit Angabe der erhobenen Beschuldigungen zustellen lassen. Die Liste wurde dem Ober-Rechtsanwalt übergeben, der die Namen feststellen und sie sodann veröffentlichen wird.



### Der dänische Appetit wächst.

Berlin, 10. Mai. Eine Kopenhagener Drahtmeldung der „Deutschen Allgem. Zeitung“ gibt eine Unterredung des dänischen Staatsministers Neegaard mit einem Vertreter von „Dagens Nyheter“ in Stockholm wieder, in der der Minister erklärte, die für die Dänen „unter so ungünstigen Umständen, unter starkem Druck und unverständlichen Wahlbestimmungen“ abgehaltene Volksabstimmung in Schleswig könne nicht als endgültig gelten. — Die deutsche Reichsregierung hatte der dänischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet, einen Gegenseitigkeitsvertrag über den Schutz der Minderheiten in Schleswig abzuschließen. Dieser deutsche Vorschlag ist von der neuen dänischen Regierung scharf abgelehnt worden.

### Katholikentag in Köln.

Köln, 10. Mai. Der gestrige Katholikentag wurde durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Staatssekretär a. D. Franken-Köln eröffnet. Erzbischof Dr. Schulte begrüßte die Teilnehmer und forderte zum Kampf gegen Unglaube und Materialismus auf. Nach einem Festzug von über 30 000 Personen durch die Stadt folgten in 14 Sälen Versammlungen, in denen die Erhaltung der Konfessionschule verlangt wurde.

### Kenner geht nach Belgrad.

Berlin, 10. Mai. In serbischen politischen Kreisen verlautet, der österreichische Staatsminister Dr. Renner werde demnächst nach Belgrad reisen. Auf der Rückreise werde er auch Ugram und Laibach besuchen.

### Die polnische Flotte.

Berlin, 10. Mai. 2000 polnische Marineleute fahren nach Pola, um von dem ehemaligen K. und K. Kriegshafen aus der österreichischen Erbschaft die polnische Kriegsflotte, bestehend aus mehreren Kreuzern, Zerstörern und Torpedobooten, zu holen.

### Ausdehnung des Streiks in Frankreich.

Paris, 10. Mai. Der Allgemeine Arbeiterverband (Confederation generale du Travail) hat beschlossen, den Streik auf die Bau-, Metall- und Transportarbeiter auszudehnen, da die Regierung sich geweigert habe, die Arbeiterforderungen, vor allem den achtstündigen Arbeitstag in Erwägung zu ziehen.

### Die Konferenz in Spa.

London, 10. Mai. Die französischen Finanz-Sachverständigen zur Besprechung für die Verhandlungen in Spa sind am 8. Mai in London eingetroffen. — Der frühere englische Finanzminister erklärte einem Vertreter des „Morning Post“, seiner Ansicht nach müsse jetzt eine bestimmte Summe der Entschädigung festgesetzt werden. Es sei aber unmöglich, von Deutschland eine Summe zu verlangen, die es nicht bezahlen könne.

Paris, 10. Mai. Der Londoner „Times“-Vertreter meldet, die liberale Koalition werde eine neue Partei unter dem Namen „Nationalliberale Partei“ bilden, die Lloyd George zu ihrem Führer erklären werde.

### Spanische Ansprüche.

Paris, 10. Mai. Laut Meldung aus Madrid werden 12 spanische Schiffahrtsgesellschaften bei der Wiedergutmachungskommission wegen der von den deutschen U-Booten versenkten spanischen Schiffe Entschädigungsforderungen einreichen.

### Englisch-russische Friedensverhandlungen.

London, 10. Mai. Die „Westminster Gazette“ berichtet aus Moskau, daß englisch-russische Friedensverhandlungen bevorstehen. Der englische Minister des Auswärtigen Curzon habe der Sowjetregierung vorgeschlagen, mit dem General Wrangel und englischen Offizieren in Verhandlungen einzutreten, Vorbedingung sei aber, daß die Bolschewisten den Angriff auf das Petroleumgebiet des Kaukasus sofort aufgeben. (Dieses Gebiet ist von England belegt.) Die Sowjetregierung habe den Vorschlag angenommen.

### Der Islam in Bewegung.

London, 10. Mai. Die Bewegung der indischen Muhammedaner, die in England gegen die Bedrückung der Türken vorstieß, wurde, erklärte in der muhammedanischen Vereinigung in Cambridge, die Engländer

ven versprochen, die Heiligen Stätten in Palästina nicht anzugreifen, das Wort sei aber nicht gehalten worden. Der Islam sei aufgerufen, das indische Volk nicht länger in der Sklaverei Englands zu bleiben.

Der Vizekönig von Indien warte die englische Regierung vor der Bewegung in Indien. Tausende junger Muhammedaner gehen nach Kleinasien und Afghanistan, um mit den Türken und Bolschewisten gegen England zu kämpfen.

„Weekly Dispatch“ meldet aus Konstantinopel, der Sultan, der Kronprinz und die türkische Regierung wollen zurücktreten, wenn der Türkei im Friedensvertrag Thrazien und Smyrna genommen werden.

„Weekly Dispatch“ meldet aus Jerusalem: 4000 Araber mit 21 Maschinengewehren und zwei Geschützen haben die Franzosen im Bannas-Distrikt angegriffen. Die Franzosen standen einer zehnfachen Uebermacht gegenüber. Die Verluste auf beiden Seiten sind schwer.

Mairo, 10. Mai. Auf den Minister für religiöse Einrichtungen ist eine Bombe geworfen worden. Der Minister blieb unverletzt. Drei Studenten, die verdächtigt wurden, sind in Haft genommen.

### Der Aufruhr in Mexiko.

Washington, 10. Mai. 1200 Seeflotillen in Philadelphia erhielten den Befehl, nach Key West (Kriegshafen auf einer Insel südlich von Florida) abzugehen, um nötigenfalls amerikanische Bürger in Mexiko zu schützen.

### Das Wetterleuchten des künftigen Weltkriegs.

Der „New York American“ schreibt in einem Leitartikel über die Konferenz in San Remo: Die großen Schachzüge Englands lassen erkennen, daß es beabsichtigt, durch sein Bündnis mit Japan eine Welt Herrschaft anzurichten, wobei Italien und die früheren Mittelmächte in das Ziel eingesetzt werden. Der mächtigen finanziellen und diplomatischen Unterstützung Englands gewiß, hat Italien jetzt Deutschland und Oesterreich den Delfenzweig gereicht, was England nicht direkt zu tun wagte. England konnte indes die erforderlichen Kredite nicht aufbringen und hat das Hans Morgan überredet, Oesterreich und Deutschland wirtschaftliche Unterstützung zu gewähren. Dabei wurde auseinandergesetzt, England werde Morgan die Anleihe ohne die Zentralmächte zurückzahlen, sobald Einnahmen aus diesen neu erworbenen Besitzungen einzulassen beginnen. England wird also in der Lage sein, in Europa die stärkste Macht aller Zeiten zu schaffen. Frankreich ist sich der großen Gefahr seiner Vereinigung bewusst und bemüht sich nach Kräften, den Aufstieg Englands auf die von ihm erstrebte Höhe zu verhindern, um nicht in die Stellung eines besseren Staatsbeamten zu sinken. Aber Frankreich, das in San Remo allein stand, kann sich selbst verteidigen. Inzwischen hat Japan begonnen, seine herrschaftlichen Pläne auszuführen. Seine Widersacher sind dabei die Vereinigten Staaten. In diesem furchtbaren diplomatischen Spiel wäre es um die Geschichte der Welt geschehen, wenn nicht Amerika in dieser gegenwärtigen unvergleichlichen Position Rußland öffentlich anerkennt und zu seinem Bundesgenossen macht.

### Die Versicherungsgrenze.

Die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung ist, wie berichtet, durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 30. April endgültig auf 15 000 Mark festgelegt worden. Diese Vorschrift tritt bereits mit dem 10. Mai in Kraft. Die Verordnung berücksichtigt gleichzeitig, daß Mitglieder von Erbschaften, die nach der inzwischen vom Reichsrat wieder aufgehobenen Verordnung vom 1. April bis zum Einkommen von 20 000 Mark in die Versicherungspflicht einbezogen werden sollten, Anträge nach Par. 517 der Reichsversicherungsordnung (betr. Erbschaften) bereits gestellt haben können. Diese Anträge werden durch die neue Verordnung nicht unwirksam. Die Frist zur Meldung derjenigen Beschäftigten, welche der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, wird mit besonderen Ausnahmen bis zum achten Tage nach dem Inkrafttreten der Verordnung erstreckt. — In dem ersten Teil der neuen Verordnung wird ferner die Hexaufhebung des Grundlohns neu

geregelt. Der Par. 180 der Reichsversicherungsordnung erhält danach folgende Fassung: „Die baren Leistungen der Klassen werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solchen bestimmt die Sitzung entweder den durchschnittlichen Tagesentgelt der Mitglieder oder den durchschnittlichen Tagesentgelt der einzelnen Versicherten. Den durchschnittlichen Tagesentgelt kann sie nach denjenigen Klassen von Versicherten, für welche die Klasse errichtet ist, oder stufenweise nach der verschiedenen Lohnhöhe der Versicherten festlegen. Bei der Festsetzung des Grundlohns muß der Entgelt berücksichtigt werden, soweit er 24 Mk. für den Arbeitstag nicht übersteigt; die Sitzung kann ihn darüber hinaus berücksichtigen, soweit er 30 Mk. für den Arbeitstag nicht übersteigt. Die Festsetzung nach dem durchschnittlichen Tagesentgelt bedarf der Zustimmung des Oberversicherungsamts. Für freiwillig Beitretende, für die sich hiernach kein Grundlohn ermitteln läßt, bestimmt ihn die Sitzung“. Diese Vorschrift über die Regelung des Grundlohns, die in der neuen Verordnung vier Paragraphen umfaßt, treten am Tage der Verkündung mit Wirkung vom 7. April 1920 in Kraft.

### Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai. (Tariffragen.) In den Verhandlungen über den Gehaltsvertrag der Industrie-Angestellten im Arbeitsministerium am 8. Mai wurde vereinbart, die Tarifforderungen vom 1. August 1919 zu erhöhen und zwar ab 1. April d. J. um 125 Prozent, ab 1. Mai um 150 Prozent. Weibliche Angestellte erhalten die gleichen Sätze mit einem Grundgehalt von 300 Mk. monatlich, darüber im April 120 Prozent, im Mai 125 Prozent. Lehrlinge erhalten im ersten Jahr 50 im zweiten 100, im dritten Jahr 180 Mk. monatlich. Die Reaeruna wurde von den Anstellten angenommen. Eine stark besuchte Staatsbeamtenversammlung in der Brauerei Wulle erhob gegen den vom Finanzministerium beabsichtigten Abzug der im März erfolgten Vorauszahlung von 800 bzw. 500 Mk. zum Ausgleich der erhöhten Tarifforderungen der Staatsarbeiter scharfen Widerspruch. Die Ausbezahlung sei, wie in einer an die Regierung gerichteten Erklärung gesagt wird, nicht als Vorstoß zu betrachten und werde nicht als solcher angenommen. Die Beamten werden sich gegen den Abzug mit allen Mitteln wehren.

Stuttgart, 10. Mai. (Reise des Staatspräsidenten.) Staatspräsident Blos reiste gestern abend nach Berlin.

Stuttgart, 10. Mai. (Berufung.) Unterstaatssekretär Gygler, dem bisherigen Leiter der Verkehrsabteilung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, wurde die Wahrnehmung der Geschäfte eines Ministerialdirektors in der Zentralstelle des Reichsverkehrsministeriums (Bearbeitung der Personalangelegenheiten) übertragen.

Stuttgart, 10. Mai. (Kandidaturen.) Für die Reichstagswahl stellte die württ. Bürgerpartei folgende Bewerberliste auf: 1. Oberamtmann Bazille-Stuttgart, 2. Fabrikant Dr. Wendler-Neutlingen, 3. Schreinermeister Eiller-Ludwigsburg, 4. Frau Pfarrer Giese-Stuttgart.

Die Deutsch-demokratische Partei stellte für den Wahlkreis Stuttgart-Ulm-Leonberg Johannes Fischer als Kandidaten auf.

Eine Vertrauensmännerversammlung des Zentrums in Oberndorf hat den Abg. Andre als Landtagskandidaten aufgestellt.

Güglingen, 10. Mai. (Stiftung.) Der im März verstorbene Fabrikant Ehrenfried Hahn in Stuttgart hat der hiesigen Stadtgemeinde 15 000 Mk. gestiftet. Die Zinsen sollen alljährlich für das Kinderfrühlingsfest und zur Hälfte für den evangl. Kirchengesang hier Verwendung finden.

Vöppingen, 10. Mai. (Bluttat.) In Schloßberg hat der Schuhmacher Karl Jung nach einem Streit, in dem er seiner Mutter beifaß, seinen Stiefvater Anton Stahl durch 10 Revolverkugeln getötet.

## Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

29

(Fortsetzung.)

Weiter schreitet er, einen düstern, getäfelten Gang entlang, in die hohe, altentümlich geschnitzte Flügeltüren münden.

Aber, trotz der Pracht, überall Zeichen des Verfalls. Noch niemals vorher ist Norbert diese traurige Tatsache derart aufgefallen.

Vor einer der Türen liegt ein riesen-Ausfund-Länder.

Bei Norberts Nahen erhebt er sich majestätisch, geht auf ihn zu und reißt den klugen Kopf an seine Knie. „Bravo, Casar! Rusch!“

Norbert klopf. Aber niemand ruft zum Eintritt. Suchend blickt Norbert um sich. Er sieht den Diener am Ende des Ganges herumlungern und ruft ihn an.

„Ist der Herr General nicht in seinem Zimmer, Johann?“

„Nein, Herr Leutnant. Der Herr General sind in der Bibliothek. Mit dem Herrn Hofrat.“

Ein unangenehmes Gefühl beschleicht Norbert. Was führte Onkel Marwit gerade heute nach Virensfelde?

Etwas verstimmt betritt er die Bibliothek.

Ein helles Feuer brennt in dem marmornen Kamin. Und neben den knisternden Flammen sitzen in bequemen Klubesseln zwei Herren.

Der eine ist der Hofrat Udo v. Marwit. Der andere,

mit dem beinahe weißen Haar und Bart und den unzähligen Falten im Gesicht, das von schweren Leiden zeugt, der General a. D. Claus v. Achenbach.

„Guten Tag, lieber Vater!“

Mühsam richtet der Greis sich ein wenig aus seiner halbliegenden Stellung auf.

„Willkommen, mein Sohn! Wie gut von Dir, daß Du Dich wieder einmal nach Deinem alten Vater umsiehst! Auch Dein Onkel war so freundlich — es ist manchmal gar so einsam hier draußen — ja, ja, man wird alt —“

Bewegt drückt Norbert die bleiche Greisenhand, die sich ihm zitternd entgegenstreckt. Dann begrüßt er den Hofrat, dessen vornehme Blicke undurchdringlich erscheinen, wie stets.

„Es ist mir besonders lieb, daß Ihr beide heute hier seid.“ fällt der alte Herr mit seiner sanften, monotonen Stimme ein. „Ich weiß nicht, was Eva hat. Einige Reparaturen und Änderungen sind nötig in Virensfelde! Ich kann sie aber nicht dazu bewegen, die Handwerker kommen zu lassen.“

Unwillkürlich wechseln Onkel und Nefse einen Blick des Einverständnisses. General v. Achenbach scheint keine Ahnung von dem Stand der Dinge zu haben; seine Tochter will ihm wohl die furchtbare Erkenntnis die dem alten kranken Herrn den Tod bringen könnte, ersparen.

„Ich bitte Dich, Norbert, sprich nachher einmal mit Deiner Schwester!“ fährt der General aufs neue mit einer müden Handbewegung fort.

„Gewiß, lieber Vater.“

Der alte Herr nickt befriedigt.

„Es freut mich, daß Du meiner Ansicht bist, mein Sohn... Und nun lassen wir dies Thema! Erzähle mir von Berlin und den Ereignissen im gesellschaftlichen Leben! Ich lebte ja auch einmal mitten drin — lang, lang ist's her! Mein guter Vetter hier —“ mit einer kleinen Verbeugung gegen Herrn v. Marwit hin — „hat bereits etwas von einem Stern angedeutet, der am Gesellschaftshimmel aufgetaucht ist!“

Wieder wechseln Norbert und sein Onkel einen Blick, wobei es in den Augen des jüngeren Mannes unmutig aufblitzt, während die kalten grauen des älteren ihre gleichmäßige Ueberlegenheit beibehalten.

Bevor Norbert noch antworten kann — rasche Schritte draußen in der Halle. Geräuschlos öffnet sich die Tür.

Eine junge Dame von auffallend zartem Körperbau, in schlichtem, dunklen Hauskleid, tritt ein. Das schmale, etwas bleiche Gesicht weist eine unverkennbare Ähnlichkeit mit ihrem Bruder auf. Die Augen dagegen sind vom sanftesten Blaugrau — samtweich, mit eigenartigem Glanz, wie von innen heraus erhebt.

Die Begrüßung zwischen den Geschwistern ist eine sehr herzliche. Doch will es Norbert scheinen, als sei Eva heute noch bleicher als sonst.

Er nimmt die erste Gelegenheit wahr, die sich ihm bietet — die beiden alten Herren sind gerade in eine interessante politische Debatte verwickelt — um die Schwester zu einem kleinen Spaziergang im Park aufzufordern.

Mit schweigendem Kopfnicken willfahrt sie seinem Wunsch. Sie ahnt, was kommen wird.

In erregtem Gespräch wandeln Bruder und Schwester unter den herblich entblätterten Bäumen auf und

**Hedelingen, 10. Mai.** (Schwabentreue.) Für Andenken an ihre hier geborene Großmutter hat Frau Minna Schmidt in Chicago 5000 Mk. für das Wöchnerinnenheim gespendet.

**Waiblingen, 10. Mai.** (Die Aussichten der Kirchenernte.) Die Frühergebnisse werden eine Volleernte ergeben, die späteren Sorten, besonders die Strähesfrüchte sind weniger voll behangen, doch ist im Durchschnitt im ganzen Land eine gute Kirchenernte zu erwarten. Die Frühergebnisse sind in acht Tagen reif. Laut „Remstalboten“ wollen die Kirchbauern an die Regierung den Antrag stellen, die Beschränkungen über den Kirchenernteverkehr aufzuheben. Die bayerischen Kirchhändler wollen ihre Verbindung mit dem Remstal wieder aufknüpfen und als Gegenleistung Heidelbeeren nach Württemberg liefern.

**Leonberg, 10. Mai.** (Ermordet.) Ein Bruder des früheren Löwenwirts, Gottfried Leibbrand, ist in Rehl von einem Lehrling ermordet worden.

**Heilbronn, 10. Mai.** (Zur Erhaltung des Theaters.) Der Gemeinderat hat als städtischen Beitrag für das Theater 150 000 Mk. genehmigt. Das Ministerium hat einen Staatsbeitrag abgelehnt; es habe mit seinem Landes-Theater in Stuttgart schon Sorgen genug. Dagegen wurde eine Lotterie genehmigt, die 80 000 Mk. einbringen soll. Die freiwilligen Beiträge erreichten hier nur 46 000 Mk. Sonach bleibt noch ein Abmangel von 171 000 Mk. An ständigen Betriebskosten kommen noch 100 000 Mk. dazu.

**Heidenheim, 10. Mai.** (Preissteigerung.) Bei der Vergebung der Grab-, Beton- und Maurerarbeiten zu den Wohnungsneubauten der Boithiedelung zeigte es sich, daß die geordneten Preise durchweg um 300 bis 320 Proz. gegen das letzte Jahr und um 1000 Proz. gegen 1914 gestiegen sind.

**Vangenau, 10. Mai.** (Mord.) Der Dienstknecht Matthias Schmid von Hausen a. L. hat die 23jährige Dienstmagd Schauler, mit der er ein Verhältnis hatte, erdrosselt und an einem Baum aufgehängt. Schmid ist verhaftet.

**Urach, 10. Mai.** (Wieder ein Gasthof weniger.) Das Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Ullstein ist ohne Inventar von der Gemeinde um 50 000 Mk. gekauft worden. Es wird zu Geschäftszwecken oder Notwohnungen verwendet.

**Tübingen, 10. Mai.** (Erstickt.) Bei einem in der Nacht auf Sonntag in dem Haus des Schuhmachers Micheler, Marktstraße, ausgebrochenen Brand erstickte eine ältere Krot-Kreuz-Schwester, Frau Melz, bei der Flucht durch den raucherfüllten Hauseingang. Die Eheleute Micheler brachen auf der Treppe bewußtlos zusammen, konnten aber ins Freie geschafft werden.

Nach anderer Meldung sind auch Micheler und Frau gestorben.

**Tuttlingen, 10. Mai.** (Die 25 Stunden-Woche.) Wegen des flauen Geschäftsgangs wird in den hiesigen Schuhfabriken nur 25 Stunden in der Woche gearbeitet. Die Fabrikanten wollen 25 Prozent der Ausfallzeit den Arbeitern als Entschädigung für den entgehenden Lohn bezahlen. Eine Versammlung der Arbeiter nahm einstimmig eine Entschädigung an, die ihre Entlohnung über das Angebot der Fabrikanten ausspricht. Zunächst werden tägliche bezahlte Ferien verlangt. Die Arbeiterschaft will ihr Auskommen haben, auch wenn bloß zwei Tage gearbeitet werde, komme es her, wo es wolle. Die Betriebsräte sollen sich schnellstmöglich einarbeiten, um die Betriebe selbst in die Hand zu nehmen.

**Schweningen, 10. Mai.** (Schafdiebstahl.) In den städtischen Anlagen wurden drei aus dem Schafpferd beim Zollhaus gestohlene abgeschlachtete Schafe, darunter zwei wertvolle Zuchtböde, gefunden.

**Obingen, 10. Mai.** (Diebereien.) Zum Schutz der für Rechnung der Stadt hier eingelassenen, auf Prüfswagen umgeladenen Kartoffeln wurden über Nacht Decken über diese Wagen gespannt. Davon haben Diebe 12 Quadratmeter abgeschnitten und gestohlen. Die Einwohnerschaft unterstügt aber, wie der „R. Abbot“ schreibt, eher noch die Diebe als die Landjäger und Schuppleute.

**Waldsee, 10. Mai.** (Vermächtnis.) Der in Berlin verstorbene ledige Kaufmann Franz Kees von hier vermachte der Stadt Waldsee 20 000 Mk. zur Verteilung an Arme und 10 000 Mk. zur Verbesserung der städtischen Badeanstalt.

ad. Dabei wird Norberts Gesicht immer bleicher, während Evas schmale Wangen sich mehr und mehr röten. „Ich hatte keine Ahnung davon, daß es so schlimm mit uns steht“, stößt er erregt hervor. „Daß Du bereits die Wirtschaftlerin abschaffen mußt, um von nun an ganz allein den Haushalt zu führen.“

Eva nickt traurig.

„Ja, Norbert. Den Diener behalten wir, damit Papa nichts merkt. Die Wirtschaftlerin vermisse er nicht. Wir müssen ihm unsere verzweifelte Lage unbedingt verbergen. Der Arzt sagt, jede Aufregung könne für sein geschwächtes Herz die schlimmsten Folgen haben.“

„Über was nun? Du sagst, der Kredit ist erschöpft. Auch ich richte mich schon nach Kräften ein. Aber Du weihst, wir von der Garde müssen manches mitmachen, was die anderen Kameraden nicht nötig haben.“

„Ja, ja. Ich weiß. Ich besitze ja auch noch meine Schmucksachen. Vor allem den Familienschmuck.“

„Eva! Du wirst doch nicht —“ fährt er auf.

Sie lächelt — ein sanftes, himmlisches Lächeln, das dem Bruder in die Seele schneidet.

„Ich habe schon damit begonnen. Wozu brauche ich den Schmuck? Gesellschaften besuche ich ja doch nicht. Für Papa ist mir kein Opfer zu groß.“

Er schweigt und nagt an der Unterlippe.

„Der Familienschmuck ist sehr wertvoll“, fährt sie etwas lebhafter fort. „Ich habe ihn schon abschätzen lassen.“

Fortsetzung folgt.

## Baden.

**Karlsruhe, 10. Mai.** Auf Veranlassung der hiesigen Stadtverwaltung soll ein Elektrizitätswerk unter Benützung der Wasserkräfte der Aab errichtet werden. Das Staubecken soll oberhalb Frauenalb angelegt werden. Die Kosten werden auf 20 Millionen Mk. geschätzt.

**Karlsruhe, 10. Mai.** Durch Zahlungsbekanntmachung des Landesprezidents wurde ein Schlosser aus Lampertheim und ein Kaufmann aus Schweinfurt verhaftet, die für 16 000 Mk. Saibarjan verschrieben wollten.

**Karlsruhe, 10. Mai.** Der Bad-Lehrerverein ist aus dem badischen Beamtenbund ausgetreten, weil die Einreichungsforderung der Lehrer in Kl. 8 vom Beamtenbund nicht anerkannt wurde.

**Pforzheim, 10. Mai.** Die Polizei verhaftete hier einen stollenlosen Kellner, einen Hilfsarbeiter und einen Graveur, die vor einigen Wochen eine Frau aus Donau-erschingen nach Karlsruhe gelockt und ihr dort 20 000 Mk. deutsche Silbermünzen, welche die Frau in Pforzheim hatte verkaufen sollen, abgeschwindelt hatten.

**Ullstein, 10. Mai.** Vor kurzem fand hier eine Tagung von Vertretern der Schüler der höheren Schulen Badens statt. Wie die „Konstanzer Zeitung“ mitteilt, war sie von etwa 40 Vertretern besucht, die fast einstimmig den Erlaß des Ministeriums über die Selbstverwaltung der Schulen ablehnte. Es wurde ein geschäftsführender Ausschuß mit dem Sitz in Freiburg gewählt, der die Gesamtheit der badischen Schülerschaft zu vertreten hat.

**Mannheim, 10. Mai.** Die neuen Lohnzulagen allein für die städtischen Arbeiter erfordern rund 2 004 000 Mk., dazu kommen noch 3 350 000 Mk. für die Arbeitstagszulage, 10 000 Mk. für die Borarbeiter- und Fernerhausarbeiterzulage, 160 000 Mk. für Nachschichtarbeiter, zusammen also 5 920 000 Mk.

**Heidelberg, 10. Mai.** Eine badisch-schweizerische Valutafrage wurde nach der „Bad. Presse“ in einer Konferenz erörtert, die vor einigen Tagen hier stattfand. Es handelt sich um die Valutafestsetzung für die beträchtlichen Summen, die aus Baden an das Kraftübertragungswerk Rheinfelden zu zahlen sind. Die Schwierigkeiten waren bei dem geringen Kurswert der deutschen Mark groß. Die Verhandlungen sollen zu beiderseitiger Zufriedenheit geführt haben.

**Heidelberg, 10. Mai.** Wie wir bereits berichtet haben, sind aus dem Friedriehsbau des Heidelberger Schlosses vor einigen Wochen zwei wertvolle alte Gemälde aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen worden. Der Täter ist ein gerichtsbekannter Fahrraddieb, der die Bilder in Ludwigshafen verkauft hat. Eines der Gemälde, die „Donaulandschaft“ ist unversehrt geblieben, das andere, „Jagdaustrag der Maria Theresia“ wurde durch das Zusammenrollen beschädigt.

**Rehl, 10. Mai.** Der Blechner Gottfried Lischbrand wurde in seiner Wohnung mit einer Kopfwunde befunden. Bald darauf ist er seiner Verletzung erlegen. Zwei Burschen von 18 und 20 Jahren wurden als Totschläger verhaftet.

**Schentzenzell, 10. Mai.** Die Arbeiter der Textilwerke sind wegen Lohnstreitigkeiten in einen Streik eingetreten.

**Stühlingen, 10. Mai.** Am Schloßberg wurde die Leiche eines neugeborenen Kind gefunden, dem die Arme und der Kopf fehlten.

**Freiburg, 10. Mai.** Im Untersuchungsgefängnis hat sich ein nicht mehr praktizierender Arzt namens Keller aus Hornberg erhängt, der vor einigen Tagen auf einen ledigen, 40jährigen Herrn einen Raubmordversuch unternommen hatte. Bei dem Verbrechen wurde der Privatmann schwer verletzt.

**Freiburg, 10. Mai.** Die hier abgehaltene Tagung des kath. Kirchensteuerparlamentz erhöhte den Kirchensteuerfuß auf 4,5 Pfg. Vermögenssteuer auf je 100 Mk. Steueransatz und 32 Pfg. Einkommensteuer auf je eine Mark Steueransatz. Die Besserstellung der Geistlichen wurde genehmigt.

**Freiburg, 10. Mai.** Der 33jährige Kaufmann Josef Rinderknecht hat in der Kirche der St. Urbans-Pfarrei im Vorort Hedern den Tabernakel erbrochen und einen Messias im Wert von 1000 Mk. gestohlen. Rinderknecht ist schon einmal wegen Kirchenraubs bestraft und hat noch eine Zuchthausstrafe von vier Jahren zu verbüßen. Er erhielt eine Gesamtzuchthausstrafe von 4½ Jahren.

## Sport.

**Fußballsport.** Im Entscheidungsspiel um die süddeutsche Meisterschaft, das in Stuttgart auf dem Cannstatter Wasen vor etwa 12 000 Zuschauern am Sonntag stattfand, siegte der F. C. Nürnberg gegen Pfalz-Ludwigshafen bei gänzendem Spiel mit 3:0 Toren. Nürnberg wird nun Süddeutschland in den Spielen um die deutsche Meisterschaft vertreten.

**Ertrag nach Pforzheim.** Anlässlich des am Himmelfahrtstag in Pforzheim nachm. 1/3 Uhr stattgefundenen Länderwettspiels Süddeutschland-Ungarn wird von Stuttgart und Karlsruhe von den Generaldirektionen je ein Sonderzug eingeschaltet werden. Der Zug in Stuttgart fährt 8.30 vorm. ab und geht abends von Pforzheim 9.02 zurück.

**Allgemeiner deutscher Spielplatzwerbtage.** In 451 deutschen Städten fanden am Sonntag Kundgebungen für die Ueberlassung von Spielplätzen zu Sportzwecken statt. In allen Versammlungen wurde folgende Entschlußfassung angenommen: Die Sportvereine stellen sich einmütig hinter den Spielplatz-Belegentwurf des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und erwarten daß Regierung und Volksvertretung diese Lebensforderung unserer Jugend wohlwollend prüfe und erfülle.

## Nutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck im Südwesten setzt sich allmählich durch. Am Mittwoch und Donnerstag ist trockenes und auch vielfach heitres, tagsüber wärmeres, nachts mäßig kühles Wetter zu erwarten.

## Bermischtes.

14 Millionen Zentner Getreide wird Deutschland nach einer Erklärun des Reichsanwaltschafters W. in Dresden bis zur nächsten Ernte einführen müssen. Die Gesamtanforderungen für die einzuführenden Lebensmittel erfordern 5¼ Milliarden Mark.

Das diesjährige Nobelstift soll besonders feierlich am 1. Juni abgehalten werden. Alle Preisträger seit 1916 sind dazu eingeladen worden.

**Schwedische Studenten für ihre deutschen Kommilitonen.** Der Verein christlicher Studenten in Schweden und die Vertretung der Studenten in Upsala haben einen Aufruf erlassen, um deutschen Studenten in diesem Sommer Erholungsurlaub in Schweden zu gewähren. Die Dauer dieses Ferienaufenthalts ist auf drei Monate im Einzelfall gedacht. Die Kosten werden zum Teil durch Kirchenkollekten aufgebracht werden.

**Landrat und Barbier.** Wie die Blätter berichten, ist zum Landrat des Kreises Bitterfeld ein Barbier ernannt worden; er gedenkt aber seinen Barbierladen neben dem Landratsamt fortzuführen.

**Das amerikanische Kapital.** Die U.S. Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin hat ihr Aktienkapital von 75 auf 300 Millionen Mark erhöht zum Teil infolge Anglegerung der Felten- und Gullkayme U.S. Das amerikanische Kapital ist dabei mit 25 Millionen Mark (etwa 1/2 Million Dollar) beteiligt.

**Die verschwundenen Fliegerdokumente.** Ein Fall aus der Kriegszeit beschäftigt gegenwärtig die französische und deutsche Diplomatie. Es handelt sich darum, gewisse Dokumente wieder aufzufinden, die der französische Flieger Roland Garros im Auftrag der französischen Militärverwaltung zu transportieren hatte. Garros wurde im Luftkampf abgeschossen und geriet in deutsche Gefangenschaft. Die Wiederbringung der Papiere ist bisher noch nicht gelungen.

**Zurück nach Böhme.** Ein deutscher Absender in Berlin erhielt einen nach Brüssel gesandten, dort aber nicht bestellbaren Brief zurück mit dem amtlichen Poststempel: „Inconnu; a renvoyer en boöie“, zu deutsch: Adressat unbekannt; zurück nach Böhmen.

**Die empfindlichen Franzosen.** Bei der Aufführung der Operette „Bettelstudent“ im Frankfurter Opernhaus nahmen französische Offiziere Anstoß an einigen eingelegten Versen. Der General befahl daß das Opernhaus zwei Tage geschlossen bleibe, er hat den Befehl aber auf Vorkstellungen des Oberbürgermeisters wieder aufgehoben. Das Stadttheater in Hanau wurde aus ähnlichem Anlaß für zwei Tage geschlossen.

**Die Wetterheiligen.** Vom 12. bis 15. Mai sind wieder kritische Tage. Pankraz, Servaz, Bonifaz und Sophie sind beim Landmann gefürchtete Kalendertage. Hoffentlich machen sie es gnädig.

Die Bevölkerung Preußens betrug am 31. Oktober 1919, die abgetretenen Landesteile nicht eingerechnet, 36 782 721 gegen 37 956 405 am 1. Juli 1914, die Einwohnerzahl hat demnach um rund 1 173 000 abgenommen.

**Politik und Schule.** In der früheren Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfeld, die vor kurzem in eine bürgerliche Erziehungsanstalt umgewandelt wurde, machte sich unter den bisherigen Kadetten, namentlich den Älteren, eine scharfe Bewegung gegen verschiedene jüdische Lehrer bemerkbar, die neuerdings an die Anstalt berufen worden waren. Der preussische Kultusminister Hänel hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

**Neun Verjonen erstickt.** In dem Dorf Dackrieden bei Schwäbe Gessen-Löffelau haben der katholische Pfarrer Göbel, seine Frau, eine Schwester und sechs schulpflichtige Kinder infolge Eindringens giftiger Gase aus dem Kalkofen in den Schlafzimmern den Tod gefunden.

**Zuckerwucher in Amerika.** Der ehemalige Staatssekretär des amerikanischen Kriegsarbeitersamts Loach, der im amtlichen Auftrag eine Untersuchung über wucherischen Handel vorgenommen hat, sagte über den Zuckerhandel, der Zucker sei 300 Proz. teurer geworden, während die Steigerung der Löhne in den Zuckerfabriken nur eine Erhöhung des Zuckerpreises um 15 Proz. rechtfertige.

## Zur Frage der Viehablieferung.

Wie mitgeteilt wird, richtet zurzeit der Viehhandel sein Augenmerk besonders auf diejenigen Gegenden, in denen die Ablieferungen von Vieh an den Feind schon stattgefunden haben, wo also ein Mangel an gutem Zuchtvieh besteht. Dabei werden vielfach Preise angelegt, die die Marktpreise für die Viehablieferung weit überschreiten. Die Landwirte, die sich so für schweres Geld Vieh kaufen, sind nun wohl der Ansicht, daß, nachdem bei ihnen die Feindhandkommissionen „gehört“ haben, sie nun von dieser Seite nichts mehr zu befürchten haben. Diese Annahme ist leider irrtümlich. Bei den scharfen Ansprüchen an die Qualität und bei der rückwärtsgehenden Auslieferung, die bei der Abnahme gefibt wird, sieht zu befürchten, daß zur Anbringung der geforderten Menge erneut Musterungen stattfinden könnten. Auch bedeuten die im Friedensvertrag bekanntgegebenen Zahlen nur Abschlagslieferungen. Die Feinde können ja von uns alles fordern, was sie zum „Wiederaufbau“ brauchen (Art. 6 Abs. 4 des Friedensvertrags). Saathofer und Saatgerste haben sie auf Grund dieser Bestimmung schon gefordert. Ob die Feinde sich mit den bisherigen Viehmengen begnügen werden, ist ungewiß. Es könnte auch eine Nachschau geben und dann wäre das jetzt zu viel angelegte Geld verloren. Darum Vorsicht beim Einkauf!

## Lokales.

**Gesundheitsrat.** Im vorigen Jahr wurde in Baden die Anregung zu einem „Gesundheitsparlament“ gegeben, in dem alle Vereinigungen, die der Gesundheitspflege dienen, zusammengefaßt werden sollten. Der Plan ließ sich zunächst nicht weiter verfolgen. Da nun aber in Württemberg ein Landesgesundheitsrat ins Leben gerufen werden soll, der im wesentlichen die gleichen Aufgaben haben würde, wie das Gesundheitsparlament, so ist die Frage erneut behandelt worden. Das bad. Arbeitsministerium wird einen Gesundheitsrat berufen, der sich in der gedachten Richtung entwickeln dürfte.

**Fremdenverkehr.** Durch eine Verfügung des württ. Ernährungsministeriums wird auch für einen Kururlaub von mehr als drei Uebernachtungen die schriftliche Genehmigung des Vorstands des Kommunalverbands vorgefordert werden. Die Genehmigung wird nur an Personen mit amtärztlichem Zeugnis erteilt. Außerdem ist für die Fremdenverkehrsbezirke die Höchstzahl der zulässigen Uebernachtungen bestimmt worden. Die Einschränkung gilt bis 15. September.

**Die Gefangenen in Rußland.** Am 11. Mai beginnt der Heimtransport der deutschen Gefangenen in Sowjetrußland.

**Bauernkandidaturen.** Wie verlautet, beabsichtigt der Landwirtschaftliche Hauptverband in Württemberg, bei den bevorstehenden Wahlen eigene Kandidaten aufzustellen.



## Letzte Nachrichten.

### Das Ende der Fliegertruppe.

Berlin, 11. Mai. Nach amtlicher Mitteilung ist die gesamte deutsche Fliegertruppe demobilisiert. Das Heer verfügt über keine militärischen Flugzeuge mehr. Das Fliegergerät ist in allen Fliegerhorsten mit Ausnahme von Stolp vollständig der Reichswehrhandgesellschaft übergeben. Auf dem Fliegerhorst Stolp ist die Uebergabe der Fliegergeräte noch nicht vollständig abgeschlossen. Sie wird innerhalb der nächsten Tage beendet sein.

### Auffallende Schweigsamkeit.

Paris, 11. Mai. Der Eiffelturm hat seit Sonntag nachmittag 3 Uhr keinen Funktspruch aus Moskau aufgenommen. Moskau pflegte sonst fast alle zwei Stunden zu funkeln.

### Vorgehen gegen die C. G. T.

Paris, 11. Mai. Der Ministerrat hat heute den Justizminister aufgefordert, eine Untersuchung gegen den allgemeinen Arbeiterverband (C. G. T.) zum Zwecke seiner Auflösung einzuleiten und zwar auf Grund des Gesetzes vom 21. März 1884, das den Syndikaten und den Vereinigungen von Berufsangehörigen nur das Recht auf Vertretung von Berufsinteressen gibt.

### Die Araber auf dem Kriegspfad.

London, 11. Mai. Die "Times" meldet aus Haifa: Araber überfielen christliche Dörfer in der französischen Zone südlich von Tyrus. In Ain Jbl sollen 500 Menschen getötet worden sein. Der Strom der Flüchtlinge ergießt sich in die englische Zone südlich der Linie Akko-Beirut.

### Der Wahlkampf in Amerika beginnt.

Washington, 11. Mai. Wilson forderte die demokratische Partei im Staat Oregon auf, den Wahlkampf um die Präsidentschaft mit dem Schlagwort: "Für den Vertrag von Versailles" zu beginnen.

— Aus dem Parteileben. Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der Deutschen Volkspartei (frü-

her nationalsozialistische Partei) im letzten Quartal betrug nach dem "Schw. Merkur" nunmehr 1800000. Seit dem Parteitag im Oktober hat die Partei einen Zuwachs von etwa 1200000 Mitgliedern erfahren.

— Das Papiergeld. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April hat sich in der letzten Aprilwoche der Notenumlauf auf 47939,6 Mill. Mk., der an Darlehenskassenscheinen auf 13775,7 Mill. Mk., zusammen 61715,3 Mill. Mk. gesteigert.

Stuttgart, 11. Mai. (Protokollversammlung.) Im Europäischen Hof fand zur selben Stunde, wo im Landtag über die Maßnahmen gegen die fideikommissarische Bindung von Vermögen verhandelt wurde, eine Versammlung des Reformbundes der Gutshöfe statt, um gegen den demokr. Antrag in der württ. Kammer betreffend „Zwangsentziehung des volkswirtschaftlich schädlichen Besitzes“ Protest zu erheben. Der Vorsitzende Dr. Götz hob hervor, der Antrag, der mit der Reichsverfassung im Widerspruch stehe, würde 357 Großpächter und etwa 6000 Pächter treffen und die Volksernährung schwer schädigen. 70 Prozent der sog. Fideikommissgüter haben kein Siedlungsbedürfnis geltend gemacht. Sachliche Gründe seien für den Antrag nicht vorhanden. Nach der Revolution habe die Hochkultur der Besprechungen begonnen und der demokratischen Partei fehle der Mut, zu bekennen, daß sie zu viel versprochen habe. Der anwesende Abg. Bötz verteidigte seinen Antrag, der eine radikale Sozialisierung des Grundbesitzes verhindere. Ernährungsminister Graf erklärte, schon in der Einbringung des Antrags sei eine Beeinträchtigung der Volksernährung zu erblicken. Die landw. Großbetriebe bringen den meisten Ueberschuß zur Ernährung der Städte. Dr. Kranz-Hessen führte aus, bei dem Antrag handle es sich um einen „künstlich aufgepeitschten Landhunger“. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der die Versammlung sich zur Abstellung etwaiger Mängel bereit erklärt, aber alle Angriffe auf Besitz, Eigentum und Lebensstellung entschieden abweist. Die Versammlung erwarte von den Regierungen Schutz gegen den parteipolitischen Mißbrauch des Rechts, Initiativanträge zu stellen.

## Locales.

— Rückständige Guthaben der Kriegsgefangenen. Unter den Kriegsgefangenen hat sich vielfach eine Besorgnis wegen Nichtauszahlung der beim Abtransport aus den Geangenenlagern nach der Heimkehr vorhandenen Guthaben verbreitet. Diese Besorgnis ist unbegründet. Die Auszahlung war bisher nicht möglich, weil sie ohne Prüfung der Ansprüche nicht erfolgen kann. Hierzu sind die von den Verbandsstaaten geführten Listen erforderlich. Die mehrfachen Bemühungen zur Erlangung dieser Listen waren bisher ohne Erfolg. Es ist aber zu erwarten, daß ein in jüngster Zeit erneut gestellter Antrag auf Herausgabe dieser Listen in Bälde ein günstiges Ergebnis erhoffen läßt, wovon die Öffentlichkeit alsbald Kenntnis gesetzt werden wird. Die angemeldeten Ansprüche gehen nicht verloren, sind vielmehr bei den zuständigen Abwicklungs-Intendanturen vorgemerkt.

### Die Mark steigt!

Auf dem Devisenmarkt des Inlands sowohl als des Auslands hat sich ein sehr beachtenswerter Tendenzwechsel vollzogen. Nach dem kurzen, um die Mitte des vorigen Monats eingetretenen Rückschlag sind die Preise der deutschen Zahlungsmittel in langsamem, aber stetigem Tempo wieder in die Höhe gegangen. Aus Zürich wurde am Freitag die Auszahlung Berlin mit 11,10 Centimes gemeldet, das ist ein Stand, wie er seit Januar, wo sich die Entwertung der Mark mit verstärkter Wucht vollzog, nicht wieder gesehen worden ist. Die Besserung der Mark hat die Berliner Devisenzentrale natürlich veranlaßt, den Preis der ausländischen Valuta nach und nach herabzusetzen. Für 100 Schweizer Franken zählt man heute in Berlin etwa 935 Mk., für 100 holländische Gulden etwa 1925 Mk., für ein Pfund Sterling etwa 204 Mk., für einen Dollar etwa 52 Mk., für 100 italienische Lire etwa 250 Mk. und für 100 französische Franken etwa 320 Mk. Es bedeutet dies eine nicht geringe Verbesserung der ausländischen Zahlungsmittel, wenn man berücksichtigt, daß zur Zeit des tiefsten Stands der Mark zur Beschaffung der ausländischen Noten fast das Doppelte des jetzigen Betrags an Geld herbeigeholt wurde.

## Brotkartenabgabe.

Die Abgabe der Brotkarten erfolgen:

Freitag, den 14. Mai

für die Nr. 1—500 Vormittags 8—12 Uhr  
für die Nr. 501—Schluß Nachmittags 2—6 Uhr.

Von den Kaufleuten wird gefordert, daß die Lebensmittel die es auf Karten gibt, von verschiedenen Personen noch nicht abgeholt sind.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Anspruch auf diese Lebensmittel erlischt, falls solche innerhalb 3 Tagen nicht abgeholt sind.

Städt. Lebensmittelamt.

## Kartoffel-Abgabe.

Die Abgabe von Kartoffeln findet am Montag, den 17. Mai 1920 vorm. 8—12 und nachm. 2—6 Uhr in der Rath'schen Remise am Bahnhof statt.

Um es der minderbemittelten Bevölkerung zu ermöglichen, sich ausgiebiger zu versorgen, hat der Gemeinderat beschlossen, Kartoffeln gegen Bezugsscheine, die auf dem Rathshaus ausgestellt werden, zu beziehen und den Betrag hierfür in Raten an die Stadtpflege zu bezahlen.

Städt. Lebensmittelamt.

## Hülsenfrüchte.

Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen: „Die für eine eventl. Lebensmittelknappheit eingelaufenen Hülsenfrüchten der Einwohnerschaft wesentlich verbilligt zuzuführen“ und findet ein Verkaufstag am Samstag, 15. Mai, vorm. 8—2 Uhr statt.

Die Preise sind folgende:

Erbfen und Bohnen p. Pfd. Mk. 3.—  
Linsen p. Pfd. Mk. 4.50.

Städt. Lebensmittelamt.

Die in der Stadt umhergehenden Gerüchte, nach denen wir des Diebstahls der Ziege von Vollmer bezichtigt werden, entbehren jeder Grundlage und warnen wir hiermit jedermann, vor Aussage und Weiterverbreitung dieses falschen Gerüchtes. Jede uns zur Kenntnis kommende Weiterverbreitung werden wir gerichtlich belangen.

Karl Etzel.  
Karl Ellermann.

Getragene

## Damen-Hüte

sowie

## Herren-Hüte

werden bei mir modern wie neu fassoniert.  
Grosse Auswahl Musterformen.

Empfehle gleichzeitig einen Posten

— Damenhüte —

in feinem Geflecht von Mark 10.— an.

## Georg Kohm, Hutfabr.

Scheuern- Pforzheim Telephon  
Strasse 8. Nr. 3385.

Unterhalb Warenhaus Wronker.

## Vergebung von Bauarbeiten.

2. Gleis Calmbach—Wildbad.

Nachstehende Akkordarbeiten des 2. Bauhofes 1. Bauabschnitt werden nach dem neuen Akkordverfahren der Eb.-Verwaltung zur Vergebung ausgeschrieben.

Siderungen 75 cbm, Erdarbeiten 17255 cbm (hierunter rd. 1000 cbm Fels.) Reiplanie 214 ar, Humusarbeiten 1540 cbm; Durchlässe und Röhrendohlen: Grabarbeit 250 cbm, Beton 1:10 — 130 cbm, Gewölbebeton 1:7 — 96 cbm, Glatzstrich 150 qm, Raufstrich 170 qm u. s. w.; Chauflierung: Borlage 950 cbm, Schotter 725 cbm, Uebergründung 200 cbm.

Die Bedingungenunterlagen liegen auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Dienststelle, Luisenstr. 2, zur Einsichtnahme auf. Verbindungsanschlüsse werden zum Preise von 7 Mk. abgegeben.

Angebote sind mit der Aufschrift „2. Gleis Calmbach—Wildbad, 2. Bauhof“

bis zum 26. Mai d. J. vormittags 11 Uhr bei der Bauaktion einzureichen, wo zu dieser Zeit die Eröffnungsverhandlungen stattfinden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Pforzheim, den 10. Mai 1920.

Eisenbahnbaufektion.

## Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der

### Direction der Disconto-Gesellschaft

#### Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
5% Deutsch. Reichsanleihe	79.40	4% Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank	103.60
4% dergl.	—	4% Frankf. Hypothekenbk.	103.—
5% I. Deutsche Schatzanw.	92.50	3% dergl.	91.—
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1920	90.—	4% Frktf. Hypoth.-Creditv.	101.50
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	90.—	3% dergl.	88.—
4% Preuss. Konsols	75.60	Industrie-Obligationen.	
3 1/2% dergl.	68.80	4% Bad. Anilin- u. Sodafab.	105.—
3% dergl.	68.50	5% Chem. Fabr. Griesheim	108.50
4% Bad. Staats-Anleihe	90.50	4% Allg. Elektr.-Ges.	105.—
3 1/2% dergl.	87.75	5% D. Uebersee-El.-Ges.	—
4% Württ. Staats-Anleihe	87.75	4% Maschinfab. Essling	102.—
3 1/2% dergl. v. 1875	92.50	4% M. Hohner A.-G.-Obl.	104.—
3 1/2% dergl. v. 1879/80	80.—	Aktien.	
1885/90	80.—	Darmstädter Bank	154.—
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff.	78.—	Deutsche Bank	291.—
3% dergl.	76.—	Disc.-Komm. Antello	200.—
Städte-Obligat.		Dresdner Bank	179.—
4% Baden-Baden	—	Hoehmer Bergh.-Gussst.	257.—
3 1/2% dergl.	—	Deutsch-Luxemb.-Bergw.	280.—
4% Darmstadt	101.50	Gelsenkirchener Bergwerk	274.—
3 1/2% dergl.	87.—	Harpener Bergbau	255.—
4% Esslingen	99.50	Mannesmann	275.—
4% Frankfurt a. M.	112.50	Phoenix Bergbau	395.—
3 1/2% dergl.	95.—	Allg. Elektr.-Ges.	—
4% Freiburg i. Br.	100.—	Bad. Anilin- u. Sodafabr.	470.—
3 1/2% dergl.	88.—	Chem. Fabrik Griesheim	290.—
4% Karlsruhe i. Bad.	—	Daimler Werke	214.—
3 1/2% dergl.	—	Maschinenfabrik Esslingen	—
4% München	104.—	Gebr. Junghans	279.—
4% Pforzheim	—	Magirus	—
3 1/2% dergl.	—	Siemens u. Halske	285.—
4% Stuttgart	104.50	Hamburg-Amerika Paketf.	162.—
3 1/2% dergl.	88.—	Nordd. Lloyd	160.—
4% Ulm a. D.	—	Devisen.	
3 1/2% dergl.	—	Amerika	49.—
Pfandbriefe.		England	188.—
4% Württ. Hypothekenbk.	102.25	Frankreich	318.—
3 1/2% dergl. - verlosbar	97.—	Holland	1790.—
3 1/2% dergl. per 1912/18	90.—	Schweiz	888.—
4% Württ. Kreditverein	103.—		
3 1/2% dergl. - ganzjährig	98.—		
3 1/2% dergl. - halbjährig	91.—		

## Familiendrucksachen

liefert in feinsten Ausführung die  
Buchdruckereides Wildbader Badblatt.

## Morgen Himmelfahrtstag

## Ausflug

der Feuerwehr-Kapelle

nach Aichelberg-Simmersfeld u. zurück  
über Enzklosterle.

Abmarsch 1/7 Uhr früh, wozu jedermann freundlichst  
eingeladen ist. Antrittsplatz beim Anker.

## Leghühner,

7 junge, mit schönem Hahn,

sowie  
25 Meter gutes Drahtgeflecht  
verkauft heute abend 7 Uhr bei der Zigarrenfabrik.

Stadtpfleger Funk,  
Villa Erika.

Herren-Hemden 38 Mark,  
Unterhosen 28 Mk., Socken  
Paar 13 Mk., Frauenstämpfe  
Paar 12 Mk., Knaben-Trikot-  
Hemden St. 25 u. 29 Mk.  
Porto extra Nachn. Gute Ware.  
M. Grossmann, München, C 197  
Baaderstr. 1.

## Städt. Arbeitsamt

Wildbad

Im Lebensmittelamt,  
Fernsprechanruf 140.

Für sofort und später  
werden gesucht:

Männlich:  
Junger Großtuchmacher.  
Weiblich:  
Dienstmädchen oder allein-  
stehende Frau mit Land-  
wirtschaft vertraut,  
junges Mädchen in ein  
Privathaus,  
Monatsfrau f. alleinstehen-  
den Herrn,  
Rüchennädchen,  
1 Stütze nach Vorb.  
Stellen suchen:

Männlich:  
Köche,  
Hoteldiener,  
Kellner,  
Friseur,  
1 junger Mann.

Weiblich:  
Zimmermädchen,  
Servierfräulein,  
Kinderfräulein oder Pfleg.  
Selbständige Köchin.  
Zweite Köchin.  
Kaffeeköchin.  
Buchhalterin.  
Verkaufserin.



Heute Abend 8 Uhr  
Probe

im Lokal, mit den Sängern  
des B. C. S. zur Beerdigung  
des Herrn Malermeister Schill.  
Der Vorstand.

## Turn-Verein

Wildbad.  
Heute abend 8 Uhr  
Singstunde

im Lokal (alten Linde)  
Vollzähliges Erscheinen not-  
wendig.  
Der Vorstand.

## Suche

2 Zuchtzieklein  
Karl Gehbauer,  
Rathausgasse 65.

Eingetroffen:

Dextrin,  
Carbolincum,  
Kupfer-Vitriol  
gegen Blattläuse,  
Futterkalk.  
Drogerie  
Gobr. Schmit.

